

Elbvertiefung: Der Protest geht weiter

von Jens Potschka | 05.08.2019

CUXHAVEN. "Stoppt die Vertiefung der Elbe und die Zerstörung des Weltnaturerbes Wattenmeer! Jetzt!"

Mit diesen und vielen anderen Aufschriften auf Plakaten erhoben am Freitag mehr als 150 besorgte Bürger mitten auf der Alten Liebe abermals ihre Stimmen und sprachen sich gegen die 9. Elbvertiefung aus. Der Cuxhavener Ortsverband von Bündnis 90/ Die Grünen hatte zur Mahnwache aufgerufen.

"Stoppt die Vertiefung der Elbe und die Zerstörung des Weltnaturerbes Wattenmeer! Jetzt!", "Lasst uns unsere Elbe!", "Wenn der letzte Wattwurm schaut heraus, dann ist es aus!" Mit diesen und vielen anderen Aufschriften auf Plakaten erhoben am späten Freitagnachmittag mehr als 150 besorgte Bürger mitten auf der Alten Liebe abermals ihre Stimmen und sprachen sich gegen die 9. Elbvertiefung aus. Der Cuxhavener Ortsverband von Bündnis 90/ Die Grünen hatte zur Mahnwache aufgerufen.

Obwohl mit der 9. Elbvertiefung bereits am 23. Juli begonnen wurde (unsere Zeitung berichtete ausführlich) zeigen sich Politiker, Umweltverbände und Küstenbewohner nach wie vor besorgt. Sie wollen weiterhin alle rechtlich und politisch möglichen Schritte gehen, um die aktuelle Vertiefung noch zu beeinflussen und weitere schon geplante zu verhindern.

"Wir Cuxhavener Grünen betrachten die Elbvertiefung als Fehlentscheidung. Aufgrund veränderter Situationen in der Container-Schifffahrt bringt sie keine wirtschaftlichen Vorteile mehr. Außerdem würde eine Kooperation der norddeutschen Häfen die jetzige Vertiefung überflüssig machen", betonte Bernd Jothe von den Grünen, die seit Jahrzehnten Widerstand gegen die Elbvertiefung vor Cuxhaven leisten.

"Es ist ein Fehler, die 9. Elbvertiefung überhaupt zu beginnen. Es gibt klare Alternativen, die sich rechnen. Der Eingriff in das Ökosystem Elbe ist viel zu groß und die Folgen dieser Maßnahmen gehen bis ins Wattenmeer hinaus. Es ist einfach nicht verantwortbar", sagt auch Christoph Lorenz von den Grünen, der sich auf der Alten Liebe direkt an die Gegner der Elbvertiefung wandte: "Die Klage gegen die aktuelle Vertiefung ist noch nicht in Gänze vom Tisch. Sie läuft ohne Antrag auf aufschiebende Wirkung weiter. Wahrscheinlich wird es im Januar 2020 eine weitere Gerichtsverhandlung in Leipzig geben."

Verschlickung des Watts

Die jetzige Elbvertiefung wird kaum noch zu stoppen sein, meint hingegen Peter Roland. Dem Sprecher der Bürgerinitiative "Rettet das Cux-Watt" geht es jetzt um Schadensbegrenzung. "Da im Rahmen der Fahrrinnenanpassung vorgesehen ist, am Neuen Lüchtergrund (NLG) unmittelbar vor Cuxhaven zusätzlich über zehn Millionen Kubikmeter Sedimente aus der Elbe zu verklappen, ist eine weitere Verschlickung des Watts von Duhnen und Döse programmiert", sagt Peter Roland und führt zwei weitere Argumente an:

"Von unserer Bürgerinitiative wird seit drei Jahren ein zeitlicher Zusammenhang zwischen den Verklappungen am NLG und der Zunahme der Watt-Verschlickungen bei uns beobachtet. Im Jahr 2016 wurde das besonders deutlich, als zehn Millionen Kubikmeter Sedimente am NLG verklappt wurden und das Cux-Watt zu einem großen Teil verschlickte. Großflächige strandnahe Wattbereiche mussten wegen Einsinkgefahr gesperrt werden", erinnert Roland und fügt abschließend hinzu: "In den vergangenen Monaten wurden weitaus weniger Feinsedimente am NLG verklappt. Da sich der Zustand des Duhner und Döser Watts aktuell in einem besseren Zustand befindet, ist diese Tatsache ein weiteres Indiz für einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen den Verklappungen und der Verschlickung."

2800 statt 1400 Containerschiffe

Die neunte Elbvertiefung seit 1818 hat begonnen. Auf rund 100 Kilometer Länge soll die Unterelbe zwischen dem Hamburger Hafen und der Mündung in die Nordsee um einen auf 19 Meter unter Normal Null ausgebaggert werden.

Dann sollen auch Schiffe mit bis zu 13,50 Meter Tiefgang den Fluss bei Niedrigwasser befahren können, bei Flut mit bis 14,50 Meter Tiefgang. Außerdem wird die Fahrrinne verbreitert, damit auf ganzer Länge Gegenverkehr möglich wird. Bei Wedel wird dafür eigens eine acht Kilometer lange und 385 Meter breite "Begegnungsbox" gebaut. Dadurch, so die Planer, könnten künftig pro Jahr 2800 statt 1400 Containerriesen Hamburg anlaufen.

Außerdem soll die Medem-Rinne in der Mündung verfüllt werden. Das werde die Fließgeschwindigkeit des ganzen Stroms erhöhen und die Tidehöhe dämpfen, sagen die Planer. Umweltschützer meinen, genau das werde über die Verbreiterung hinaus wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen zerstören.



Jens Potschka

Redakteur
Cuxhavener Nachrichten/Niederelbe-Zeitung

jpotschka@cuxonline.de